

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 65 (1988)
Heft: 10

Artikel: Sant'Anselmo und die Benediktinische Konföderation
Autor: Dammertz, Viktor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sant'Anselmo und die Benediktinische Konföderation

Abtprimas Viktor Dammertz

1. Sant'Anselmo im Dienste an der Einheit der Konföderation

Wer vom Gianicolo, vom Testaccio, von Monteverde oder vom Quartiere Ostiense her die mächtig aufragenden Gebäude von Sant'Anselmo auf dem Gipfel des Aventin sieht, mag sich fragen, was sich wohl hinter den Mauern dieses imposanten Baus abspielt. Würde er sich bei der zuständigen staatlichen Behörde erkundigen, erhielte er die Auskunft, das sei die «Badia Primaziale di Sant'Anselmo dell'Ordine dei Benedettini»; unter diesem Titel sei das Institut vom italienischen Staat als Rechtspersönlichkeit anerkannt. Eine solche Antwort wird freilich die Neugier eines interessierten Besuchers der Ewigen Stadt wenig befriedigen. Weitere Auskünfte wird er aber kaum erhalten können. Denn nur wenige einheimische und zugereiste Bewohner Roms, selbst in kirchlichen Kreisen, haben klare Vorstellungen von der Bedeutung, die Sant'Anselmo für die Benediktinische Konföderation hat. Erst wenn unser Besucher sich den aventinischen Hügel hinauf bemüht und in Sant'Anselmo selbst anfragt, wird er hören, dass dieses Gebäude eine dreifache Funktion ausübt: es ist die Residenz des Abtprimas und seiner Kurie; hier lebt eine aus Professoren und Studenten zusammengesetzte internationale Kommunität mit rund 120 Mitgliedern; schliesslich hat hier eine Päpstliche Hochschule ihren Sitz.

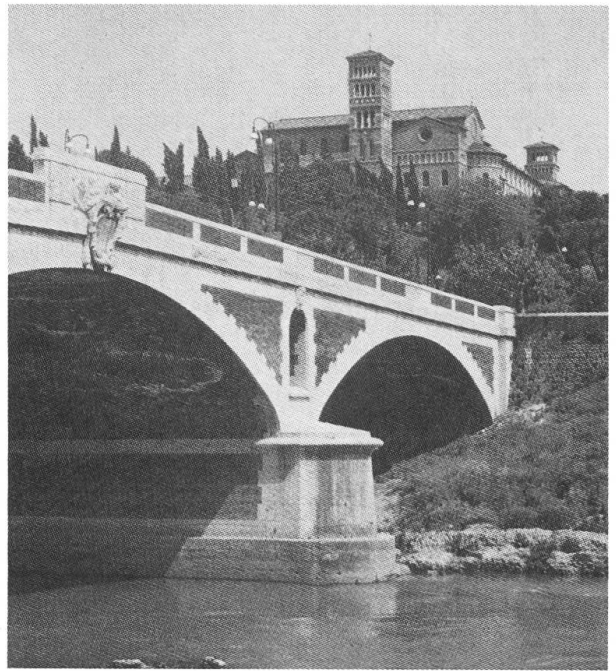
In jeder dieser drei Funktionen steht Sant'Anselmo im Dienst an der gesamten Benediktinischen Konföderation und ihrer Klöster. Dieses römische Haus, das wenige Jahre vor der Errichtung der Konföderation durch Papst Leo XIII. eröffnet wurde, hat eine

kaum zu überschätzende Bedeutung für den Zusammenhalt und die Einheit der Benediktiner. Die Mönche sind zu Recht stolz auf die Autonomie ihrer Klöster und Kongregationen. Sie wachen eifersüchtig über sie gegen alle etwaigen Zentralisierungstendenzen, die von Zeit zu Zeit in der Kirche erkennbar werden. In der föderalistischen Struktur sehen sie ein wesentliches Element ihrer benediktinischen Tradition und Spiritualität. Daher spielt die Konföderation eine subsidiäre Rolle. Sie ist deswegen aber nicht unwichtig. Denn die Autonomie birgt auch Gefahren und Risiken in sich und kann zu einer ungunstigen Abkapselung und unfruchtbaren Isolierung führen. Vor allem die beiden Jahrzehnte, die seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil vergangen sind, haben den Nutzen und die Notwendigkeit eines engeren Zusammengehens der Klöster und Kongregationen deutlich werden lassen.

Wo wird denn die Benediktinische Konföderation greifbar, wo können die Mönche sie erleben und erfahren? Sicherlich muss in erster Linie das Amt des *Abtprimas* in diesem Lichte gesehen werden. Kaum mit jurisdiktioneller Vollmacht ausgestattet, besteht seine wesentliche Aufgabe darin, einen Bezugspunkt der Einheit in der Konföderation zu bilden. Die Korrespondenz des Abtprimas, seine Besuchsreisen zu den Kommunitäten in den verschiedenen Erdteilen, seine Rundbriefe an die Klöster: das alles dient vornehmlich dem Zweck, die Einheit zu fördern und bei allen, besonders aber in den geographisch mehr isolierten Klöstern, das Bewusstsein zu stärken, dass sie einer grossen, weltweiten Familie angehören, in der Brüder

und Schwester unter der gleichen Regel leben und ihr Leben gestalten.

Sodann ist hier der *Äbtekongress* zu nennen, zu dem sich die Oberen aller Klöster etwa zwei Wochen lang treffen, um miteinander zu diskutieren, ihre Erfahrungen und Ideen auszutauschen und vor allem einander kennenzulernen, über alle Grenzen von Nationen und Kongregationen hinweg. Trotz aller Unterschiede zwischen den einzelnen Klöstern haben die Äbte in zunehmendem Masse Fragen erkannt, die sie alle betreffen und nach gemeinsamer Beratung leichter einer Lösung zugeführt werden können. Deshalb wurde das Intervall zwischen den Kongressen, das ursprünglich zwölf Jahre betrug, 1967 auf sechs, 1973 gar auf vier Jahre verkürzt. Bisher fand der Äbtekongress immer in Sant'Anselmo statt. Das ist nicht unwichtig. Denn dadurch lernen jene Äbte, die nicht in Rom studiert haben, das Haus kennen, und ehemalige Studenten können sich ein Bild von der Entwicklung machen, die das Kolleg seit ihren Studienjahren genommen hat. Obwohl der Kongress notwendigerweise während der Ferienzeit einberufen wird, vermittelt das Haus eine monastische Atmosphäre, die den Sitzungen der Äbteversammlung angemessen und förderlich ist. Hier lässt sich auch sinnvoller über ein Thema beraten, das unverzichtbarer Bestandteil der Tagesordnung eines jeden Äbtekongresses ist: die gemeinsame Verantwortung der gesamten Konföderation für Sant'Anselmo. So wichtig und bedeutsam der Äbtekongress als Erlebnis der Einheit der Konföderation auch ist, hat er doch unbestreitbare Grenzen. Denn er findet nur alle vier Jahre statt und dauert kaum zwei Wochen. Ausserdem lassen sich manche sprachlichen Hindernisse zwischen den Äbten nur schwer überwinden. Schliesslich bleibt der Kongress auf die Begegnung von Oberen beschränkt. Darum bildet das jahrelange Zusammenleben von benediktinischen Studenten aus verschiedenen Kongregationen und Ländern im *Collegio Sant'Anselmo* eine wertvolle Bereicherung der Einheit stiftenden und fördernden Elemente in der Konföderation. Die jungen Mitbrüder erleben in dieser Gemeinschaft die Einheit in der Vielfalt und die Vielfalt in



Primazialabtei S. Anselmo, Rom.

der Einheit der Benediktinischen Konföderation. Sie lernen verstehen, dass es verschiedene Wege gibt, in authentischer Weise die Regel Benedikts zu leben. Das wird sie nicht an der Lebensweise des eigenen Klosters irre werden lassen, ihnen aber wohl die Augen öffnen für den Reichtum des Lebens nach der Regel Benedikts. Sie beginnen sich für die anderen Klöster und Kongregationen zu interessieren und werden auch später die Nachrichten über diese Häuser mit grösserer Aufmerksamkeit verfolgen. Es entsteht ein dichtes Netz von persönlichen Beziehungen und Bekanntschaften zwischen Mönchen der verschiedenen Klöster, die bewirken, dass die Konföderation nicht ein abstraktes juristisches Gebilde bleibt, sondern mit Leben gefüllt wird. Man kann sich mit Recht die Frage stellen, was wohl aus der Konföderation geworden wäre, hätte Papst Leo XIII. vor einhundert Jahren nicht auch Sant'Anselmo als internationalen und interkongregationellen Treffpunkt der Benediktiner errichtet. Hinzu kommt, dass diese Begegnungen in Rom, im Herzen der Weltkirche, stattfinden, wo gleichzeitig die Weite der Universalkirche erlebbar und erfahrbar wird, die jeden Partikularismus und Provinzialismus in Frage stellt.

2. Sant'Anselmo als Studienzentrum

«Nach dem ausdrücklichen Willen des Papstes entstand in S. Anselm nicht eine Abtei, sondern ein philosophisch-theologisches Kolleg», so schrieb Abt Raphael Molitor vor mehr als fünfzig Jahren.¹ Die 1952 von Papst Pius XII. erlassene *Lex propria* nennt denn auch als ersten Zweck von Sant'Anselmo die wissenschaftliche Ausbildung der Benediktinermönche: «Das Kolleg ist als Studienanstalt (*domus studiorum*, c. 587 § 2 CIC 1917) zu dem Zweck gegründet, dass Alumnen aus allen Kongregationen der Konföderation eine umfassende und gründliche Ausbildung in den heiligen Wissenschaften erhalten» (Art. 129). Aus verschiedenen Briefen und Ansprachen Leos XIII. wird deutlich, wie sehr diesem Papst an einer gediegenen wissenschaftlichen Ausbildung der Mönche gelegen war. Sie sollte nicht nur die theologischen Disziplinen umfassen, sondern sich auch auf die naturwissenschaftlichen Fächer erstrecken, um die Mönche für die Auseinandersetzungen mit den Problemen der Zeit zuzurüsten.² Dieses Anliegen hat in den einhundert Jahren, die seither verflossen sind, nichts an Bedeutung verloren; es ist eher noch dringlicher geworden.

Nach den ursprünglichen Plänen sollte Sant'Anselmo eine interne Ordenshochschule der «schwarzen Benediktiner» sein. Aber schon Papst Pius X. bestätigte am 24. Juni 1914 dem *Ateneo* das Recht, die akademischen Titel in Philosophie, Theologie und Kirchenrecht an Alumnen des Welt- und Ordensklerus zu verleihen.³ Diese Öffnung für die Nichtbenediktiner hat sich in den letzten Jahrzehnten bedeutend verstärkt. Aufgrund der auch in der Theologie immer wichtiger werdenden und heute von der kirchlichen Gesetzgebung vorgeschriebenen Spezialisierungen hat sich zwischen den verschiedenen römischen Hochschulen eine Zusammenarbeit angebahnt, die das Angebot an gründlicher Fachausbildung in der Ewigen Stadt bedeutend vermehrt hat. Das *Ateneo* Sant'Anselmo steht folglich in der philosophischen und in der theologischen Fakultät, vor allem aber im Liturgischen Institut auch nichtbenediktinischen Studenten offen. Es hat immer stärker eine universalkirchliche Weite gewon-

nen. Im *Ateneo* Sant'Anselmo leisten die Benediktiner ihren Beitrag zur Ausbildung von Priestern, Ordensleuten und engagierten Laien aus aller Welt. Schwerpunkte des Angebots von Sant'Anselmo sind einige Bereiche, die den Mönchen besonders naheliegen: Geschichte und Spiritualität des monastischen Lebens, Sakramententheologie und vor allem Liturgie. Papst Johannes Paul II. hat am 1. Juni 1986 bei seinem Besuch in Sant'Anselmo anlässlich des 25jährigen Bestehens des Päpstlichen Liturgischen Instituts diese weltkirchliche Bedeutung und Verantwortung der internationalen benediktinischen Hochschule erneut unterstrichen. Er würdigte und ermutigte in seiner Ansprache das verdienstvolle Bemühen von Sant'Anselmo um die Förderung der theologischen Studien, besonders auf liturgischem Gebiet, und betonte, diese wissenschaftliche Arbeit diene nicht nur der Benediktinischen Konföderation, sondern sei zum Nutzen der ganzen katholischen Kirche.

Wenn auch zu Recht betont wird, dass Sant'Anselmo nicht ein eigentliches Kloster, sondern ein Studienhaus ist, so muss jedoch mit gleichem Nachdruck angefügt werden, dass es ein Studienhaus *für Mönche* ist. Dieser monastische Charakter des Hauses wurde von Anfang an betont und nie in Frage gestellt. Die *Lex propria* sieht den Zweck des *Collegio* Sant'Anselmo darin, dass die Kommunität «ein monastisches Leben führt, das der Eigenart eines Studienhauses angepasst ist», und dass durch das Zusammenleben freundschaftliche Bande zwischen den Mönchen verschiedener Klöster entstehen (Art. 56. 2 a; vgl. *Statuta Collegii*, Art. 1). Die Eigenart von Sant'Anselmo besteht gerade darin, dass es eine Einheit von Studium und monastischem Leben bietet.

Heute überwiegen im *Ateneo* die nichtbenediktinischen, nicht in Sant'Anselmo residierenden Studenten. Andererseits ist etwa ein Drittel der im *Collegio* wohnenden Benediktinerstudenten an anderen römischen Hochschulen inskribiert. Infolgedessen wurde in Sant'Anselmo eine klare Trennung von *Collegio* und *Ateneo* unumgänglich. Das führte vor allem dazu, dass seit 1967 neben dem Rektor, der ursprünglich unter der Aufsicht



279 *Kirche der Primazialabtei S. Anselmo, Rom.*

des Abtprimas nicht nur die Hochschule, sondern auch die monastische Kommunität leitete, ein Prior bestellt wurde, der für die Belange der Kommunität von Sant'Anselmo zuständig ist.

Von Zeit zu Zeit wird die Frage aufgeworfen, ob es sinnvoll sei, dass so viele Ordensgemeinschaften in Rom eigene Schulen für die philosophisch-theologische Ausbildung ihrer Mitglieder unterhalten. Man hat gelegentlich gar von einer «Universitas Urbis pro Orbe», von einer römischen Universität für die ganze Weltkirche, gesprochen. Aber gegen eine solche Idee sind immer gleich grosse Bedenken laut geworden. Das schwerwiegendste ist meines Erachtens die Tatsache, dass jede Ordenshochschule einen eigenen, von der Spiritualität der jeweiligen Ordensgemeinschaft geprägten Geist vermittelt, der sich in allen Disziplinen niederschlägt. Trotz aller Gemeinsamkeit bei der wissenschaftlichen Durchdringung und Vermittlung der Glaubenswahrheiten wird ein Benediktinermönch als Professor andere Akzente setzen als ein Dominikaner oder Jesuit. Da ich selbst zunächst drei Jahre an der von Jesuiten geleiteten Fakultät in Innsbruck studiert habe, bevor ich das Studium in Sant'Anselmo fortsetzte, kann ich dieses Argument aus eigener Erfahrung bestätigen. Schon die räumliche Einheit und gegenseitige Durchdringung von *Ateneo* und *Collegio*, von Studium und monastischem Leben, gibt unserer Hochschule ein Gepräge, das andere römische Universitäten und *Atenei* in dieser Form nicht aufweisen können. Diese Überlegungen spiegeln sich in der Neufassung der *Lex propria* wider, wo die Erwartung ausgesprochen wird, dass die theologischen Fächer in Sant'Anselmo in einer Weise vorgetragen werden, die deutlich macht, wie viel die monastische Tradition zum Leben und zur Lehre der Kirche beitragen kann (Art. 56. 2. b).

3. Die internationale Präsenz der Benediktiner in Rom

Die Anwesenheit qualifizierter Professoren unseres Ordens in der Ewigen Stadt hat einen Nebeneffekt, dessen Bedeutung nicht übersehen werden darf. Seit den Anfängen von

Sant'Anselmo bis auf den heutigen Tag wurden Professoren unserer Hochschule eingeladen, in verschiedenen Dikasterien des Heiligen Stuhls als Berater mitzuwirken. Das aus verschiedenen Kongregationen und Nationen zusammengesetzte Professorenkollegium von Sant'Anselmo ist praktisch die einzige Möglichkeit, durch die die Benediktinische Konföderation in ihrer internationalen Weite und in der Vielfalt der Kongregationen beratend und vorbereitend an den Entscheidungen des Heiligen Stuhls mitwirken kann. Es wäre interessant, eine Liste jener Mönche aufzustellen, die in den vergangenen einhundert Jahren als Professoren oder Offizialen nach Sant'Anselmo kamen und während dieser Tätigkeit zu Beratern der römischen Kurie berufen wurden. Es wäre eine lange Reihe nicht unbedeutender Namen! Hier möge, ohne einzelne Mönche namentlich zu nennen, ein allgemeiner Verweis auf die Mitarbeit von Anselmianern als Berater auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil, bei der Liturgiereform und bei der Abfassung des kirchlichen Rechtsbuches (sowohl 1917 als auch 1983) genügen. Daraus erhellt die wichtige Rolle, die Sant'Anselmo spielt, um die internationale, die monastischen Kongregationen übergreifende Präsenz der Benediktinischen Konföderation auf der Ebene der Weltkirche sicherzustellen. So können benediktinische Belange in die Entscheidungsprozesse des Heiligen Stuhls eingebracht werden; zugleich leisten die Benediktiner ihren Beitrag, damit die römische Kurie den ihr gestellten Aufgaben gerecht werden kann.

4. Die Verantwortung der Konföderation für Sant'Anselmo

Sant'Anselmo war von Anfang an in der Weise geplant, dass es ein Studienhaus sein sollte, das keiner der monastischen Kongregationen angehört, sondern in gleicher Weise allen Klöstern der Konföderation dient und von allen getragen wird.⁴ Die von Papst Pius XII. erlassene *Lex Propria* hat diesen Grundsatz erneut ausgesprochen: «Da das Collegio Sant'Anselmo zum Nutzen der gesamten Konföderation errichtet worden ist, muss es von allen Kongregationen und Klö-

stern unterstützt werden, so dass es erhalten und weiter ausgebaut werden kann» (Art. 141). Aus diesem Leitsatz hat der Papst die personellen und finanziellen Verpflichtungen aller Mitglieder der Konföderation abgeleitet und näher umschrieben (Art. 133, 134, 141). Die im Jahre 1982 von der Religiosenkongregation bestätigte Neufassung der *Lex propria* hat diese Normen wiederholt (Art. 56, 58, 59).

Kolleg und Hochschule Sant'Anselmo können dem ihnen gestellten Auftrag nur gerecht werden, wenn sie von der grossherzigen Unterstützung der Klöster getragen werden. Das verlangt zunächst und vor allem personelle Opfer. In einer Zeit, in der sich viele Klöster wegen der geringen Eintritte der letzten Jahre schwer tun, ihren eigenen Aufgaben nachzukommen und die im eigenen Haus freiwerdenden Posten mit geeigneten Mönchen zu besetzen, zeichnen sich für Sant'Anselmo am Horizont ernste Probleme ab. Hinzu kommt, dass mehrere Klöster die internen philosophisch-theologischen Ausbildungsstätten, die sie einst besaßen, geschlossen haben. Waren sie früher gezwungen, Mönche für diese Lehrtätigkeit ausbilden zu lassen, fehlt heute oft der Anreiz, selbst talentierte junge Mönche zum Erwerb eines akademischen Titels im Bereich der Philosophie oder Theologie freizustellen. Damit versiegt aber ein Reservoir, aus dem in der Vergangenheit mehrere erfahrene Mönche als Professoren nach Rom berufen wurden. Gleichzeitig werden die Anforderungen, die die römische Studienkongregation für die Berufung von Professoren stellt, immer höher geschraubt. Wird die Konföderation auf lange Sicht Sant'Anselmo halten können? Die wieder ansteigende Zahl von Novizen und jungen Mitbrüdern in unseren Klöstern, jedenfalls in der Gesamtheit gesehen, bedeutet gewiss einen Lichtblick, der hoffen lässt. Damit ist allerdings das Problem noch nicht gelöst. Gleichzeitig müssen sich die Oberen und Kommunitäten in der langfristigen Personalplanung auch ihrer Verantwortung für Sant'Anselmo als gemeinsamer Auftrag aller Klöster und Kongregationen zum Wohl der gesamten Klosterföderation und der Weltkirche bewusst sein. Ohne die Bereitschaft zum

selbstlosen Opfer, auch bei eigenem Personalmangel, kann Sant'Anselmo auf die Dauer nicht bestehen. Es bleibt dankbar festzustellen, dass viele Äbte und Kommunitäten grossmütig diesen Einsatz leisten.

Ähnliches gilt für den Bereich der Finanzierung. Die ständig steigenden Kosten bedrücken alle kirchlichen Hochschulen und Kollegien Roms. Auch hier bleibt Sant'Anselmo trotz aller eigenen Bemühungen auf die hochherzige Hilfe der Klöster angewiesen.

Papst Johannes Paul II. hat bei seiner Ansprache anlässlich des Besuches in Sant'Anselmo die heikle Frage der Unterstützung Sant'Anselmos durch die Klöster nicht ausgeklammert. Er wies darauf hin, dass Papst Leo XIII. diese Hochschule als kulturelles und spirituelles Zentrum der ganzen Konföderation gewollt habe; das bedeute für die Benediktiner mehr eine Verantwortung als ein Ruhm. Der Heilige Vater sagte wörtlich: «Bei dieser Aufgabe verdient sie (die Hochschule Sant'Anselmo) sicher die moralische und materielle Unterstützung der ganzen benediktinischen Familie, denn sie hat ja den Zweck, ihr zu dienen und sie würdig im Gesamt der Kirche, aber auch der Gesellschaft und der Kultur zu vertreten.»

Der Rückblick auf das erste Jahrhundert von Sant'Anselmo weckt tiefe Dankbarkeit und grosse Freude. In diesen einhundert Jahren hat Sant'Anselmo wesentlich zur Festigung der Konföderation und zum weltweiten Ansehen der Benediktiner beigetragen. Auch in der Vergangenheit mussten die Klöster Opfer bringen, und sie haben sie gebracht. Ich bin zuversichtlich, dass Sant'Anselmo auch im zweiten Jahrhundert seiner Geschichte mit der Unterstützung des Ordens rechnen darf und so in der Lage sein wird, den Erwartungen, die die Klöster und die Kirche in dieses Haus setzen, gerecht zu werden.

Victor Dammertz OSB
Abtprimas

1. R. Molitor, Aus der Rechtsgeschichte benediktinischer Verbände III (Münster 1933) 155
2. Vgl. Brief Leos XIII. an Erzbischof Dusmet, 4. Januar 1887: R. Molitor, a. a. O. III, 233; A. Di Vincenzo, *Lex propria Confoederationis* (Genova 1955) 284
3. *Annales Ordinis Sancti Benedicti* 1914/19, S. 8
4. Leo XIII., *Breve Summum semper*, Art. 3: R. Molitor, a. a. O. 246; A. Di Vincenzo, a. a. O. 25